

1997 Die Eschbacher Ortswaage

(Zusammenfassung Ronald Löw)

Adresse: Hochtaunus, Usingen, Eschbach Bachstraße, Wiegehäuschen

Flur: 1, Flurstück: 448/2

Ein Relikt aus der noch nicht allzu fernen dörflichen Vergangenheit Eschbachs stellt die öffentliche Waage dar, auf der Naturalprodukte und Vieh vor dem Verkauf gewogen wurden. Sie wurde in den 1990er Jahren instandgesetzt und war bis 1997 erneut in Betrieb.

Mit der Schließung der öffentlichen Waage in Eschbach am 20. Februar 1997 ging auch ein Stück Ortsgeschichte zu Ende. Großvieh wurde hier ebenso gewogen wie Dünger, Briketts oder Kohlen. Zwischen 200 Kilogramm und zehn Tonnen betrug die Rangierweite der Eschbacher Waage. Fast jede Taunusgemeinde besaß eine solche Waage. Sie verschwanden aber zumeist im Zuge von Umbaumaßnahmen aus dem Dorf Bild. Das pittoreske Wiegehäuschen, das im Zuge der Dorferneuerung ein schmuckes Äußeres erhielt, ist hingegen immer noch eine Zierde Eschbachs.



(Bild: VEOP-Archiv, 1959 Wiegehäuschen im Hintergrund mit noch halbrundem Dach)



(Bild: VEO, Wiegehäuschen Neu)

04.18
c

Usingens letzte Stadtwaage

Eschbach Wiegemeister gibt's zwar keinen mehr, aber theoretisch können alle Bürger das Gerät nutzen

Dass Menschen heute eine Waage zu Hause haben, ist selbstverständlich. Eine Fahrzeugwaage hingegen ist schon etwas Besonderes. Die letzte öffentliche Waage der Stadt Usingen steht in Eschbach und ist auch noch in Betrieb.

VON TATJANA SEIBT

Öffentlich wiegen ist out. Es sei denn, man lässt diese Prozedur in einer Unterhaltungsshow vor laufender Kamera und viel Effekthascherei über sich ergehen. Doch üblicherweise muss heute niemand mehr auf die Waage in aller Öffentlichkeit, sondern kann das eigene Gewicht heimlich und ungesehen von keinem anderen Auge als dem eigenen zur Kenntnis nehmen. Das gilt für die Personen- wie auch die Küchenwaage. Was aber, wenn etwas mehr gewogen werden muss? Zum Beispiel ein Anhänger oder gar ein Auto? Dann haben die Usinger Bürger die Möglichkeit dieses wiegen zu lassen. Wo? In Eschbach, denn dort steht die letzte öffentliche Waage der Stadt.

„Früher war das schon üblich, dass Kommunen eine eigene Waage haben, vor allem hier in diesem landwirtschaftlich geprägten Raum“, wusste Eschbachs Ortsvorsteher Ortwin Ruß zu berichten. Doch im Zuge der Modernisierung auch auf vielen landwirtschaftlichen Höfen und selbstverständlich auch in der Autoindustrie, wurden die öffentlichen Waagen schlichtweg überflüssig.

So ist das kleine Wiegehäuschen also ein Relikt aus der Vorzeit, dass sich vor allem durch sein hübsches Aussehen hervorruft. Dabei ist die Waage sogar noch ganz offiziell in Betrieb, wie ein Blick auf die Homepage der Stadt Usingen verrät. Dort findet sich nämlich immer noch eine offiziell gültige Benutzungsordnung die freilich zuletzt im Jahr 1987 aktualisiert wurde. „Die Waage selbst wurde sogar schon vor dem Zweiten Weltkrieg erbaut und 1996 das letzte Mal gecheckt“, hat Ortwin Ruß herausgefunden. Doch ein genaues Datum und auch die Frage, wer denn die



Ortsvorsteher Ortwin Ruß an der Stadtwaage, deren Handhabung viel Fingerspitzengefühl erfordert. Foto: Tatjana Seibt

Waage gebaut hat, bleibt bislang ungeklärt.

Öffentlich nutzbar

Fest steht aber, dass diese Waage jeder Bürger benutzen kann. Allerdings dürfen sie das Wiegen nicht selbst übernehmen, denn die Stadt stellte dafür einen vereidigten Wiegemeister zur Verfügung. Und auch das ist heute nur noch Theorie, „denn praktisch gibt es zwar noch die Satzung nebst Gebühren, aber nicht mehr die Nutzer“, sagte Hauptamtsleiter Michael Guth auf Nachfrage dieser Zeitung.

In der Tat hat auch Franka Fritz,

die als letzte Wiegemeisterin registriert war, ihren „Job“ schon längst an den Nagel gehängt. Der Wiegemeister war in früheren Jahren allerdings gerade für die Landwirtschaft eine wichtige Institution. Schließlich hielt er das Gewicht ganz offiziell im Buch des Wiegehäuschens fest und seine Unterschrift bezeugte das amtlich festgestellte Gewicht.

Gerade was den Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern belangt, bei denen das Gewicht den Preis beeinflusst, kam dem Wiegen eine zentrale Bedeutung zu. „Jeder, der etwas verkaufen wollte, kam

hierher und hat die Ware wiegen lassen“, wusste Ruß zu berichten. Ein Wiegemeister, an den sich die Eschbacher noch erinnern können, war 1945 Wilhelm Söhne. Viele Jahre war er der Ansprechpartner und konnte die aus heutiger Sicht diffizile Waage bedienen.

Alte Technik

Digital ist an der Waage gar nichts. Dass es inzwischen einen Stromkasten im Wiegehäuschen gibt, ist dem Umstand geschuldet, dass die Eschbacher in der Bachstraße einen Adventstreff abhalten und immer wieder auf Strom angewiesen sind,

sonst gebe es nicht einmal Licht in dem engen Raum.

Um die Waage zu bedienen, braucht es einiges an Fachkenntnissen, denn hier wird über das Ziehen und Schieben von Gewichten, was an Omas alte Waage erinnert, das Gewicht auf der Waage erfasst. Gewogen können hier Gewichte zwischen einem Kilogramm und 10 Tonnen.

Vor zehn Jahren wurde das Häuschen das letzte Mal gründlich renoviert und gestrichen, „denn es gehört zum Ortsbild einfach dazu“, sagte Ruß abschließend. Und das soll es auch weiterhin.